

Bogenlinie, deren Mittelpunkte verschiedenen Kreisen angehören.

Die Linien, in welchen die zuletzt gedachten Gewölbtheile sich schneiden, nennt man Grade. Gehen aber die sich schneidenden Gewölbe in einander über, ohne einen scharfen Grad zu bilden, so entsteht das Kuffengewölbe. Legt sich das Kreuzgewölbe mit Spitzbögen gegen die Mauer, so entsteht das Kloster- oder gothische Gewölbe u. dgl. m.

Jede der genannten Gewölbe-Arten unterliegt noch nach der Form des zu bedeckenden Raumes besonderen Modificationen. Ist z. B. derselbe von fünf oder sechs Mauern oder allgemein von einem Vieleck umschlossen, und soll ihn ein Kreuzgewölbe überspannen, so wählt man in der Mitte einen Punkt, der so viel als möglich von allen Ecken des Polygons gleich weit entfernt ist, und zieht von diesem nach allen Ecken Linien, über welchen die Grade zu liegen kommen. Zwischen je zwei Graden und einer Seite des Polygons wird alsdann ein Theil des Kreuzgewölbes, die sich alle in einem Punkte vereinen, gefertigt.

Ist letzteres nicht der Fall, sondern bildet man um den Mittelpunkt einen Kreis oder irgend eine andere Figur, z. B. ein Sechseck, an dessen jede Ecke sich zwei Grade des zu überwölbenden Zwölfecks oder abwechselnd ein und zwei Grade des zu überwölbenden Neunecks und dergleichen mehr anlehnen, so entstehen die sogenannten Spiegelgewölbe, die wiederum als eine Unterabtheilung der Klostergewölbe angesehen werden können, und namentlich in der gothischen Baukunst in den mannigfaltigsten Abwechselungen vorkommen.

**Gewölbe, steigendes**, siehe steigendes Gewölbe.

**Gewölbe-Stein.** Ein Stein zum Mauern eines Gewölbes. Er hat beim Tonnengewölbe (s. d. A.) zwei, beim Kreuzgewölbe (s. d. A.) vier convergirende Seitenflächen, von denen je zwei nach einem Mittelpunkte laufen; die beiden andern Seiten des Steins, von welchen die eine die obere, die andere die untere Ansicht des Gewölbes bilden, sind nach der Gewölbfläche selbst, also nach dem Kreisbogen oder nach der Kreisfläche, welche das Gewölbe bildet, bearbeitet. Wird ein Gewölbe aus Bruchsteinen construirt, so müssen zu allen Seiten des Steines sorgfältige Schablonen, nach welchen er bearbeitet wird, gefertigt werden. Bei Gewölben aus Ziegelsteinen werden die letzteren, zumal wenn eine bedeutende Anzahl von gleicher Gestalt und Größe erforderlich ist, gleich nach

dieser in den Ziegeleien geformt und gebrannt, oder aber es wird gewöhnlichen Mauerziegeln mit dem Maurerhammer die nöthige Form gegeben. Dagegen unterbleibt aber das Verhauen der einzelnen Steine gänzlich, wenn das Maas derselben, wie es bei Ziegeln in der Regel der Fall, gegen das der Gewölbe selbst nur ein sehr kleines ist.

Da es von besonderer Wichtigkeit ist, die Gewölbziegel so leicht als möglich zu fertigen, so mengt man in die Masse, aus welcher sie gestrichen werden, bisweilen einen Theil, etwa bis zur Hälfte der ganzen Masse, Holzkohlen. Diese verbrennen, wenn der Stein in den Ofen kommt, und letzterer hat bei übereinstimmender Größe mit einem gewöhnlichen Mauerziegel nur die halbe Schwere desselben.

**Gewölbe-Ziegel.** Ziegel, die zur Anfertigung eines Gewölbes besonders gestrichen sind (s. v. A.).

**Gewölbt** nennt man Räume, die mit einem Gewölbe überspannt sind, oder die eine gewölbte Decke (s. f. A.) haben.

**Gewölbte Decke** ist eine solche, die von einem Gewölbe über einem Raume gebildet wird, im Gegensatz der Balkendecke, die aus Balken besteht. Letztere nennt man auch ihrer Form nach gerade oder scheidrechte Decken, um sie so von den gewölbten zu unterscheiden, die ihrer Natur nach immer nach einem Bogen geformt sind.

Die gewölbten Decken kommen vornehmlich zur Anwendung, wenn ein Gebäude feuersicher sein soll.

**Gewölbter Keller.** Ein Keller (s. d. A.), der zur Decke ein Gewölbe hat, im Gegensatz zu einem solchen, dessen Decke durch Balken gebildet wird, und daher Balkenkeller heißt.

**Gewundene Decken und Fußböden** für ganze Windelböden, siehe d. A. u. gewickelt.

**Gewundene Säule** ist eine solche, deren Stamm spiralförmig, bald ausgebogen, bald eingezogen, gefertigt wird, so daß das Profil ein wellenförmiges Ansehen erhält. Sie kommen in der reineren Architektur nicht vor, und verdanken ihre Entstehung wahrscheinlich der Ansicht, daß, wenn die Säule einen Baumstamm darstellen soll, es auch erlaubt sein müsse, einen knorrigen Baumstamm zu solchen zu verwenden.

**Gewundene oder gewinkelte Stufen** haben Auftritte von ungleicher Breite, wie es bei allen denen der Fall, welche an den Wendungen der Treppe ihren Platz finden, und mit einer geringen Breite in die Spindel oder in die innere Wange